## 9

# Gedichte zum Abschied

## Aufarbeitung durch Erinnerung

m Hospizseminar des Hospizvereins Langenhagen 2015 und dem darauf folgenden Praktikum in einem Pflegeheim haben Helga und Bahadir Tuncay Rüstzeug für den Einsatz bei schwerkranken und sterbenden Menschen bekommen.

Seit dieser Zeit haben sie viele Menschen auf ihrem letzten Weg begleitet.

Helga Tuncay: "Nach jedem Abschied schreibe ich eine kleine erlebte oder fiktive Geschichte oder ein Gedicht. Durch das Aufschreiben und der Supervision findet mit der Erinnerung eine Aufarbeitung statt." Hier zwei Beispiele der Gedanken, die Helga Tuncay in Worte gekleidet hat:

#### "FRAU B. UND DER TOD"

Frau B. sitzt in ihrem Ohrensessel als der Tod ins Zimmer tritt.

Behutsam legt der Tod den Arm um Frau B. und sagt: "Es ist Zeit, komm mit mir."

"Noch nicht!", sagt Frau B.

"Da ist noch etwas Unausgesprochenes, etwas was ich über Jahre vor mir hergeschoben habe.

Ich muß es bereinigen."

Eine Woche später.

"Hast du alles bereinigt?", fragt der Tod

"Ja", sagt Frau B.

"Dann lass uns jetzt gehen".

"Noch nicht!", sagt Frau B.

"Ich möchte meinen Kindern noch Liebe und gute Wünsche auf den Weg geben."

Eine weitere Woche später.

"Hast du deinen Kindern alles Gute auf den Weg gegeben?"

"Ja," sagt Frau B.

"Dann komm mit mir."

"Noch nicht!", sagt Frau B.

"Ich habe mich noch nicht von allen verabschiedet."

Eine weitere Woche später.

"Hast du dich von allen verabschiedet?", fragt der Tod.

"Ja," sagt Frau B.

Die Abendsonne, die durchs Fenster fällt zeichnet die Konturen weich. Stille hat im Raum Platz genommen, Frieden breitet sich aus und schwingt mit der Liebe. Alles ist ausgesprochen, alles ist abgeschlossen.

Alles ist so leicht und fühlt sich gut an.

 $\label{eq:continuous} \mbox{\tt ,lch\,bin\,bereit,lass\,uns\,jetzt\,gehen'',sagt\,Frau} \\ \mbox{\tt B.}$ 

"Noch nicht!", sagt der Tod."

## Helga Tunçay

# "HERR K. "ABSCHIED" -EINE BEGLEITUNG

Sie können nicht mehr allein leben!

Das hat man mir gesagt.

Die Krankheit schreitet voran.

Heute werde ich abgeholt.

Ich habe meinen Hut an den Haken gehängt, den Haken neben der Eingangstür.

Ich brauche ihn nicht mehr.

Ich habe meine Schuhe, die Schuhe für das

Besondere, daneben gestellt.

Sie sind aus gutem Leder und fast neu.

Ich brauche sie nicht mehr.

Ich habe die Zeitschriften geordnet und die Tischdecke glattgezogen.

Ich habe meinem Hund Karl zum Abschied übers Fell gestrichen.

Ich konnte ihm nicht in die Augen schauen.

Ich habe mich auf den Stuhl gesetzt, auf dem ich so gern gesessen habe und noch einmal in den Garten geschaut.

Ich habe meine Blumen und Pflanzen angesehen und man könnte meinen, sie zwinkerten mir zu.

Und ich habe das Bild meiner Frau in den Koffer gepackt.

Kann ich das alles aushalten, habe ich mich gefragt.

Ich werde es aushalten, weil du da bist.

Meine Augen werden nicht ins Leere blicken, dein Händedruck wird mir Kraft geben.

Deine Nähe wird mir Wärme schenken und mir die Angst nehmen und meine Worte werden Gehör finden und ich werde erzählen und erzählen und ich weiß, du wirst mir zuhören. Und wenn meine Zunge dann schwer wird und wenn es dann soweit ist, wirst du da sein und deine Hand wird mich halten.

Herr K. hat noch 5 Monate gelebt. Herr K. konnte so bildhaft erzählen. Ich habe ihm gerne zugehört.

Und wir haben so manches Mal gelacht."

## **Helga Tuncay**







